

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1931)
Heft: 4

Artikel: Viel Lärm um eine Einsicht
Autor: Dr. F.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Viel Lärm um eine Einsicht

Seit Bestehen der Kinematographie ist wohl noch nie um eines Filmes willen soviel Druckerschwärze vergeudet worden, wie um den Film: « Im Westen nichts Neues ». Von der grössten bis zur kleinsten Zeitung, nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa und Amerika wurde dieser Film als Gegenstand von kürzern oder längern Betrachtungen herangezogen und zum Mittelpunkt heftiger Auseinandersetzungen gemacht. Noch nie hörte man ein solches Geschrei und Getue eines Filmes wegen. Der namhafte Leitartikler und Chefredaktor des « Berliner Tageblattes » Theodor Wolff widmete dieser Sache einen langen und gedankenreichen Leitartikel und die viel weniger bekannten Zeitungsleute selbst in den kleinsten Städtchen fühlten sich verpflichtet, ihren Lesern etwas vom Film: « Im Westen nichts Neues » aufzutischen.

Die Tatsache ist bekannt: Der Film vom Deutsch-Amerikaner Carl Laemmle wurde im ganzen deutschen Reiche verboten, weil er angeblich das Ansehen der deutschen Wehrkraft untergrabe. Das Verbot ist auf Betreiben der deutschen Nationalsozialisten ausgesprochen worden. Der Film selbst ist, wie objektiv urteilende



„Im Westen nichts Neues“

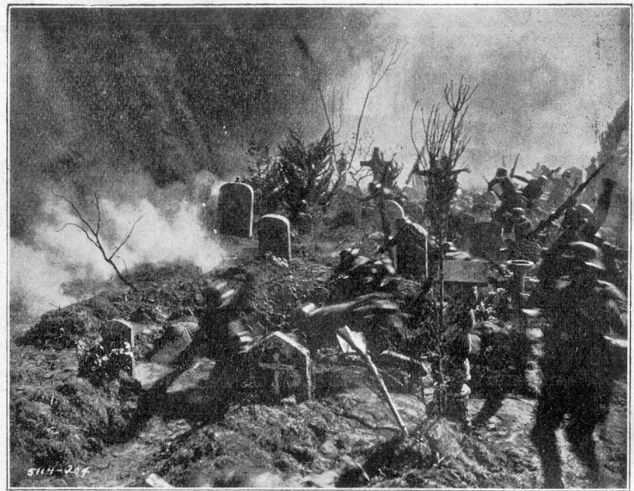
(Monopol-Film, Zurich)

Sachverständige erklären, seiner Gesinnung nach durchaus neutral gehalten, sodass das Verbot unbegreiflich scheint.

Uns interessiert denn auch viel weniger die politische Seite der Angelegenheit, als die eigentümliche Tatsache, dass ein Film die Gemüter ganzer Völker in Wallung bringt und höchstgestellte Politiker, d. h. in diesem Falle Reichsminister zu entscheidender Stellungnahme drängt.

Der Film « Im Westen nichts Neues » und der sich an sein Aufführungsverbot anschliessende Skandal zeigen auf einmal, wie tief die *Idee von der ungeheuren Wirkungskraft des Films* Wurzel geschlagen hat, wo sonst für den Film im allgemeinen nicht viel Interesse vorhanden zu sein schien, und das eben ist für uns das Wesentliche und Bedeutungsvolle: *Dass sich Zeitungen über die Berechtigung oder Nichtberechtigung des Filmverbotes*

aussprechen, die sonst in ihren Spalten wohl sämtliche Abarten von Sport berücksichtigten, für den Film jedoch



„Im Westen nichts Neues“

(Monopol-Film, Zurich)

keinen Raum mehr übrig hatten. Einesmals rückt dieses Stiefkind ins Leitartikelgebiet hinein, weil sich Film und Politik zu einem Ganzen verknöten. Anerkennt man einerseits in diesem Sonderfalle die Macht und die Wirkungskraft des Filmes, warum verhält man sich dieser Tatsache gegenüber in so manchen andern Fällen blind und stumm? Eine Erscheinung, die in ihrem Einflussbereich mächtiger und bedeutender geworden ist als die Presse selbst, darf von dieser zu nähern Betrachtungen auch dann herangezogen werden, wenn sich nicht gerade ein ganzer Landesskandal daraus entwickelt.

Unser Wunsch ist, es möchten die Zeitungen, die sonst jahraus und jahrein vom Dasein des Films nichts ahnen, aus der Angelegenheit « Im Westen nichts Neues » eine Lehre ziehen und *künftig das Kapitel « Film » für eines der wichtigsten der gegenwärtigen und kommenden Zeit häufiger zum Gegenstand ihrer Betrachtungen machen.* Als erste Folge dieser Einsicht ergibt sich vielleicht da und dort der mutige Entschluss, Besprechungen guter Filme an der gleichen Stelle erscheinen zu lassen, wo so viele Besprechungen belangloser Theaterstücke oder leichter Operetten zu lesen stehen: nämlich im Feuilleton. Mit dieser Versetzung der Filmnotizen aus der Stiefmutterecke an ein beachtenswerteres Plätzchen wäre der Beweis dafür erbracht, dass die offiziellen Hüter unseres Geisteslebens, die in den Redaktionsstuben sitzen, um eine längst verfallene Einsicht reicher geworden sind.

Dr. F. W.

„Groock“

bei Cinévox S. A., Berne.